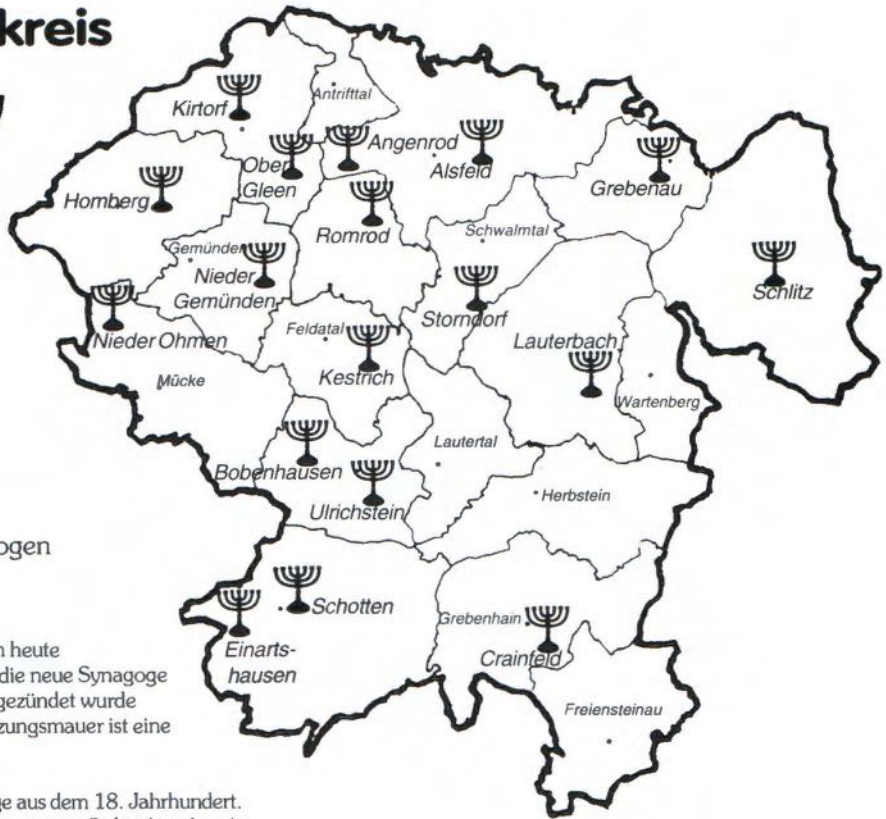


Vogelsbergkreis

Synagogen
im Gebiet
des
Vogelsbergkreises



Das Schicksal der Synagogen

Alsfeld:

Alte und neue Synagoge werden heute als Wohnhäuser genutzt, wobei die neue Synagoge am Abend des 9. November angezündet wurde und ausbrannte. An der Begrenzungsmauer ist eine Gedenktafel angebracht.

Angenrod:

In Angenrod stand eine Synagoge aus dem 18. Jahrhundert. Sie wurde 1962 abgerissen (wegen eines Gefrierhausbaus); Gedenkstein am ehemaligen Standort.

Bobenhausen:

In Bobenhausen II bei Ulrichstein wurde die Synagoge, verkauft 1938, nach dem Krieg in ein Wohnhaus umgewandelt.

Crainfeld:

Am Synagogengebäude wurden in der Pogromnacht Fenster eingeworfen; nach dem Krieg wegen Baufälligkeit im Rahmen der Flurbereinigung abgerissen.

Einartshausen:

In Einartshausen wurde die Synagoge in der Pogromnacht schwer beschädigt und im Jahr 1964 abgerissen.

Grebenau:

Das Synagogengebäude wurde 1938, eine Woche nach der Pogromnacht, durch Brand zerstört.

Homberg:

Die Synagoge in Homberg/Ohm entstand durch Umbau eines Privathauses mit Schuppen in den 30er Jahren des 19. Jahrhunderts. 1935 wurde das Gebäude verkauft, später abgebrochen und 1990 als Privathaus aufgebaut.

Kestrich:

Die Synagoge in Kestrich, ein 1839 umgestaltetes Gebäude, ist vom Zahn der Zeit stark angenagt; wird, in Privatbesitz, z.Zt. umgebaut.

Kirtorf:

Das Synagogengebäude wurde 1939 verkauft und 1953 wegen Baufälligkeit abgerissen; Gedenktafel.

Lauterbach:

Das alte Synagogengebäude besteht heute noch als Wohnhaus. Die neue Synagoge wurde am 8. November 1938 verwüstet und in der Nacht vom 9. auf den 10. angezündet. Sie brannte vollkommen aus; 1942 wurde die Ruine abgerissen. Gedenktafel an der Mauer des unbebauten Grundstücks.

Nieder Gemünden:

Der Betraum befand sich in einem Privathaus, das 1930 verkauft und abgerissen wurde.

Nieder Ohmen:

Die Synagoge in Nieder Ohmen wurde 1937 an Dorfbewohner verkauft; sie ist heute Wohnhaus in Privatbesitz. Gedenktafel am alten Rathaus aus 1988.

Ober Gleen:

Die Synagoge in Ober Gleen, 1874 erbaut, ist nach 1938 in Privatbesitz übergegangen und umgebaut worden.

Romrod:

In Romrod wird zur Zeit noch über eine Nutzung des Synagogengebäudes nachgedacht, das es sich in städtischer Hand befindet.

Schlitz:

Die Synagoge von Schlitz ist in ein Wohnhaus umgewandelt worden, eine Gedenktafel erinnert an die frühere Nutzung.

Schotten:

Die Synagoge von Schotten ist zu einem Geschäftshaus umgebaut worden; heute Einkaufsmarkt.

Stomdorf:

Die Inneneinrichtung wurde in der Pogromnacht verwüstet. Das Gebäude ist umgebaut und heute Wohnhaus; auf dem Grundstück wahrscheinlich schon eine Vorgängersynagoge.

Ulrichstein:

Die Synagoge von Ulrichstein wurde 1938 an die Gemeinde verkauft; später in Privateigentum als Wohnhaus umgebaut.

(Zusammengestellt nach: Altaras, Thea „Synagogen in Hessen - Was geschah nach 1945?“ Königstein 1988, mit lokalen Ergänzungen.)